

Alpine Wertelandschaften & Energie- Infrastrukturen

Worauf es ankommt

Allianz für Alpine Freiräume – Basel 21.11.22



CIPRA
LEBEN IN
DEN ALPEN

CIPRA - Internationale Alpenschutzkommission Für eine nachhaltige Entwicklung im Alpenraum

- Dachverband: 100 Mitglieder
- 1952 gegründet
- Initiatorin der Alpenkonvention:
Nachhaltigkeitsvertrag aller 8 Alpenstaaten
- Seit 1988 in Schaan,
Liechtenstein
- 8 nationale Büros in Wien,
Ljubliana, Torino, Grenoble,
Bern, Schaan, München,
Bozen

Kaspar Schuler
Geschäftsleiter
CIPRA International



Bild: Cristian Castelnuovo

Nutz- und Schutzkonflikte alpiner Energiegewinnung

Wo wir stehen

Wohin wir gehen

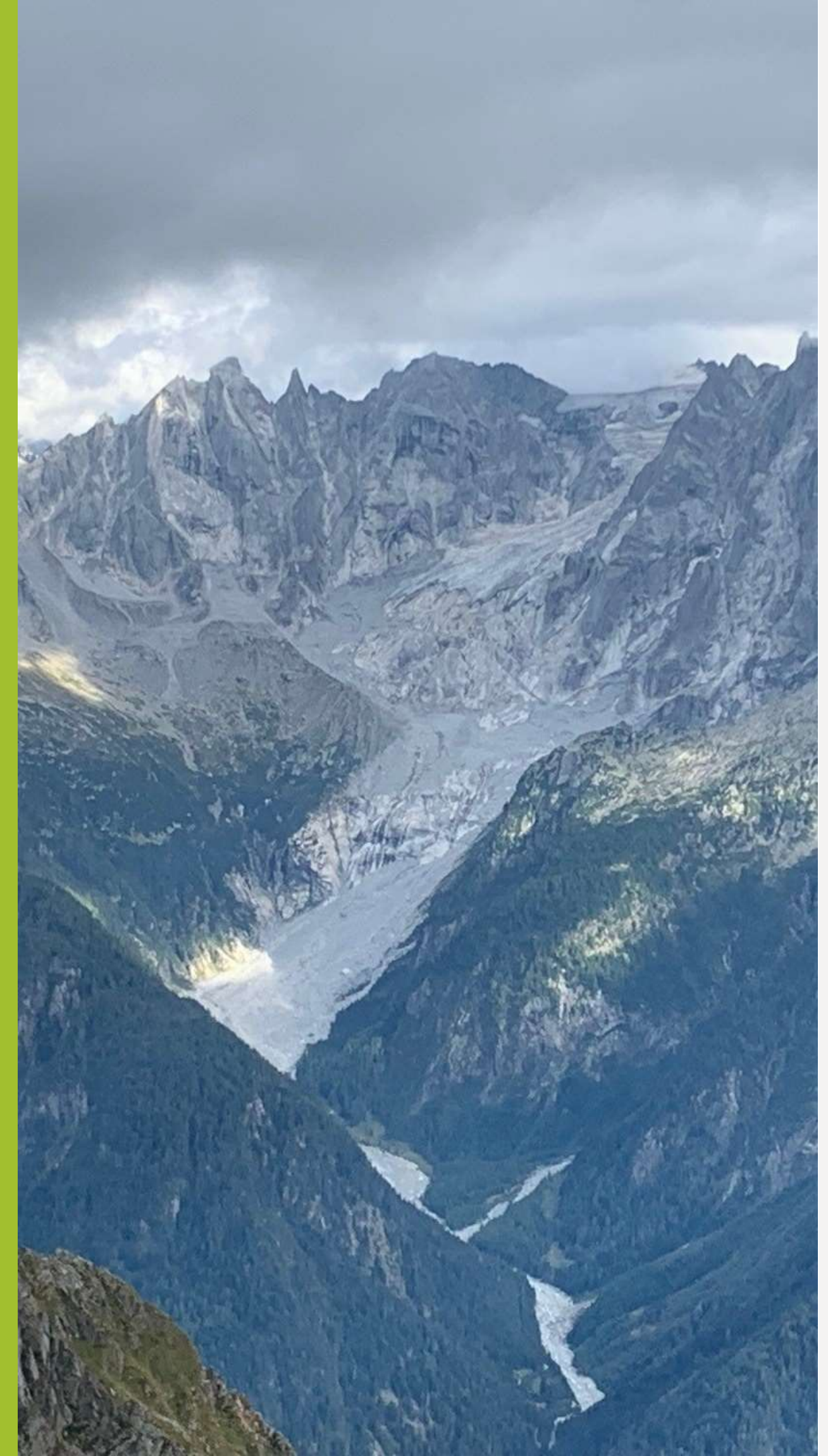
Worauf es ankommt

Bild: Caroline Begle / CIPRA



Wo wir stehen

- Heimat für 14 Mio. Menschen
- Hort der Artenvielfalt: Nr. 2 in Europa, nach dem Wattenmeer: 30'000 Tier- & 13'000 Pflanzenarten
- Permanente ökologische Überbeanspruchung: Nutzungskonflikte durch Energiegewinnung, Infrastruktur, Siedlung, Tourismus, Transit- und Agglomerationsverkehr
- Massive Verschlechterung durch die Klimakrise
Mehrbelastung durch Extremwetter: Dürren, Hochwässer, Bergstürze, Murgänge, Lawinen, Artenschwund



Die Alpen



Bild: NASA

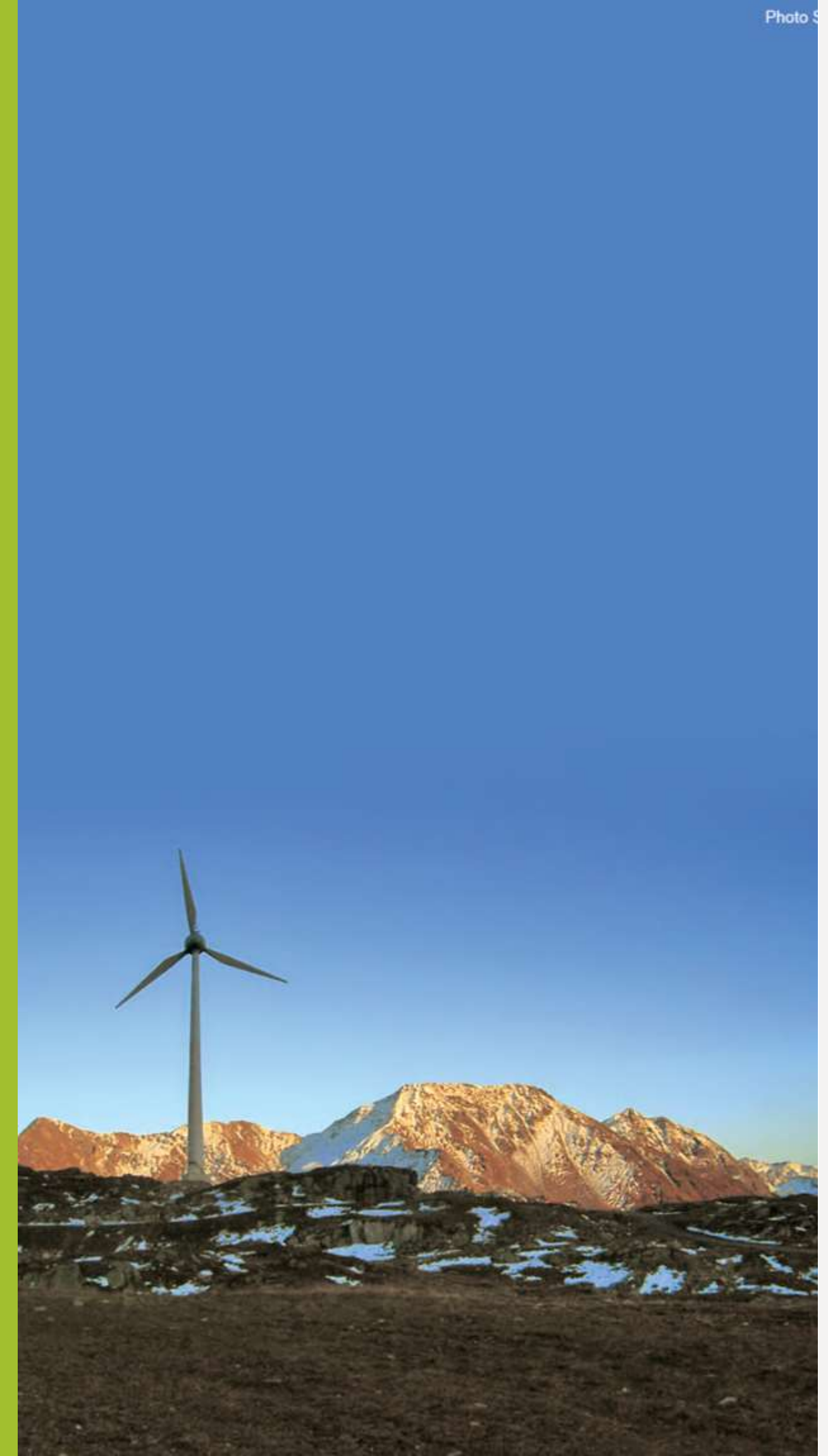


Wohin wir stolpern - alpenweit

- **Verschleppung Energie-Effizienz → zu kleine Gebäudesanierungs-Raten**
 - **Übernutzung Gewässer → Endausbau der Wasserkraft**
 - **Zerstrittenheit Windkraftausbau → zu langsame Energiewende**
 - **Abkehr von Dächeroffensive beim Solarausbau → grosse alpine Freiflächenanlagen mit mehr Rendite**
 - **Reaktion auf Gaskrise → Gas-Fracking im Alpenraum**
-
- Verkehrskollaps bei Ballung von Privat-, Tourismus- und Transitverkehr
 - Zersiedelung der Talböden -> Agglomerationsbrei
 - Zuwenig Innovation in Land- und Forstwirtschaft -> zu wenig Klimaschutz/Anpassung
 - Zerstückelung der wertvollsten Biodiversitätsräume -> Artensterben

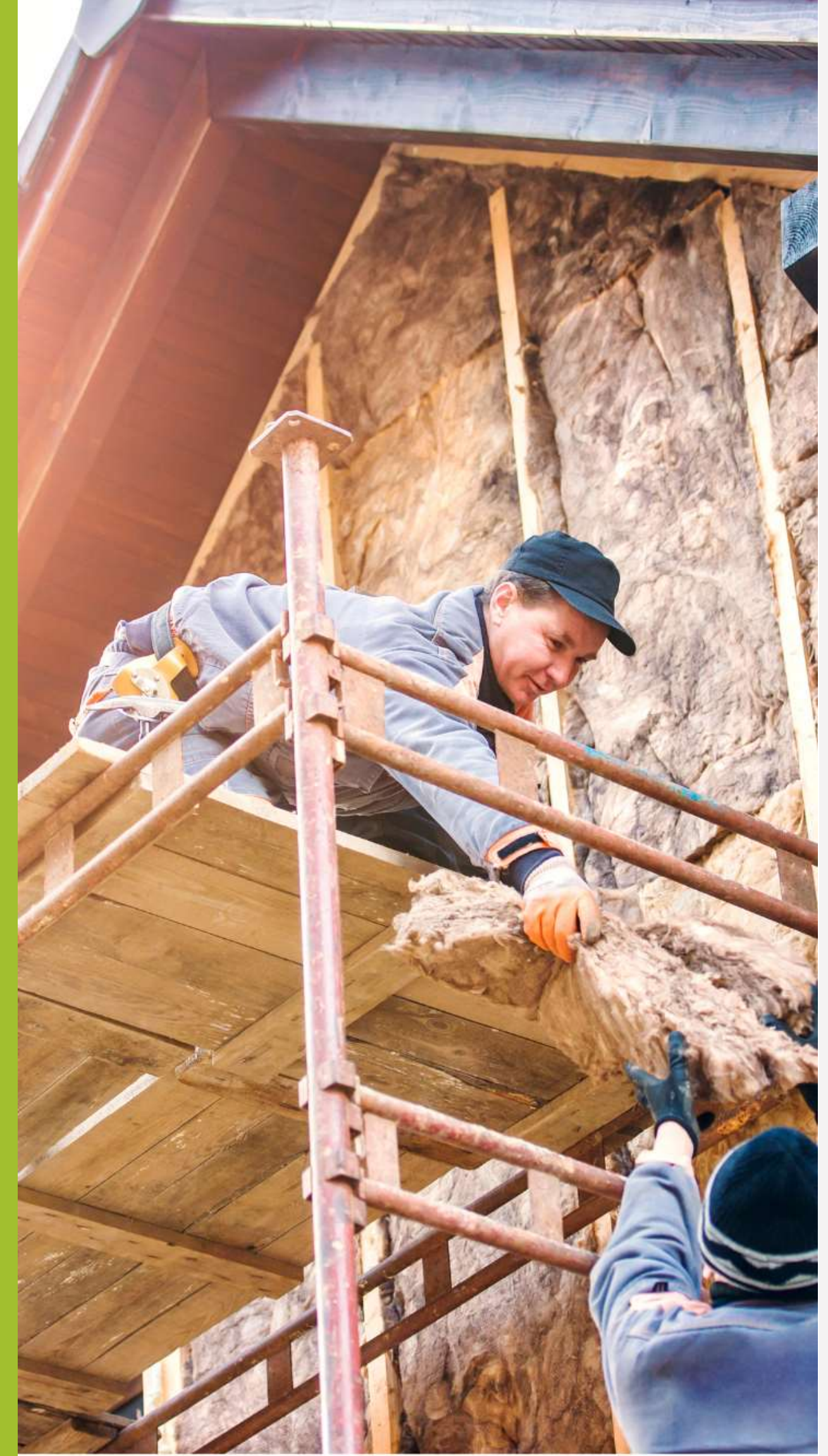
• Warum?

**In Krisen gilt:
«Mehr von demselben»
Paul Watzlawick**



Schwerpunkte setzen

- Offensive bei den **Gebäudesanierungen, Altbauten inkl.** Fenster, Keller, Estrich, weg mit Elektroheizungen
- Zusammenraufen bei der Windkraft: **Bereits erschlossene Gebiete mit modernsten Wind-Turbinen nutzen.** CH: mit neuen Turbinen 8x mehr Potenzial als 2012 → Bund: max. 3000 Standorte möglich, 1000 sinnvoll; USOs: 200-300 okay
- **Dächer-plus Infrastrukturoffensive beim Solarausbau.** Parkflächen, Gewerbebauten, Tourismusanlagen, entlang Autobahnen, auf Staumauern, Stützmauern etc.
- **Stopp fossiler Energiegewinnung** → Kein Gasfracking





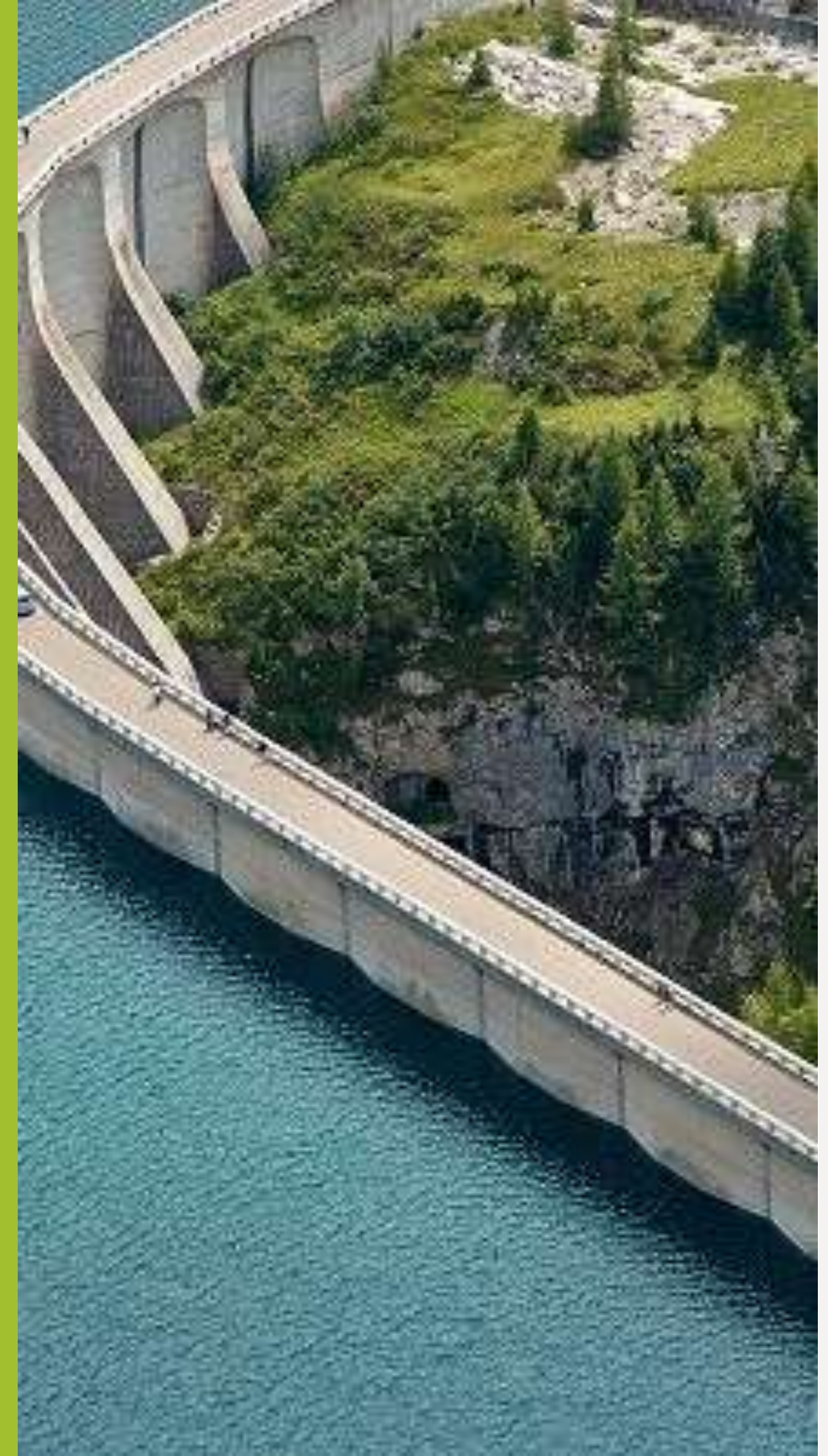
Energiepolitik Österreich I

PRODUKTION 2020

Inlandproduktion 145 TWh
davon Erneuerbare 124 TWh **85.5%**

Erneuerbare Energieproduktion

Biogen/Scheitholz	63 TWh	51%
Wasser	42 TWh	34%
Wind	7 TWh	6%
Wärmepumpen	5 TWh	4%
Biogas	3 TWh	2%
PV	2 TWh	1.7%
Solarthermie	2 TWh	1.6%



Energiepolitik Österreich II

VERBRAUCH

Positiv Wirtschaftswachstum ist vom Verbrauch entkoppelt

Negativ

- Effizienzmassnahmen entsprechen nicht den EU- & nationalen Zielen
- Grundsätzlich und speziell in Trockenjahren deckt die Eigenproduktion den Verbrauch nicht

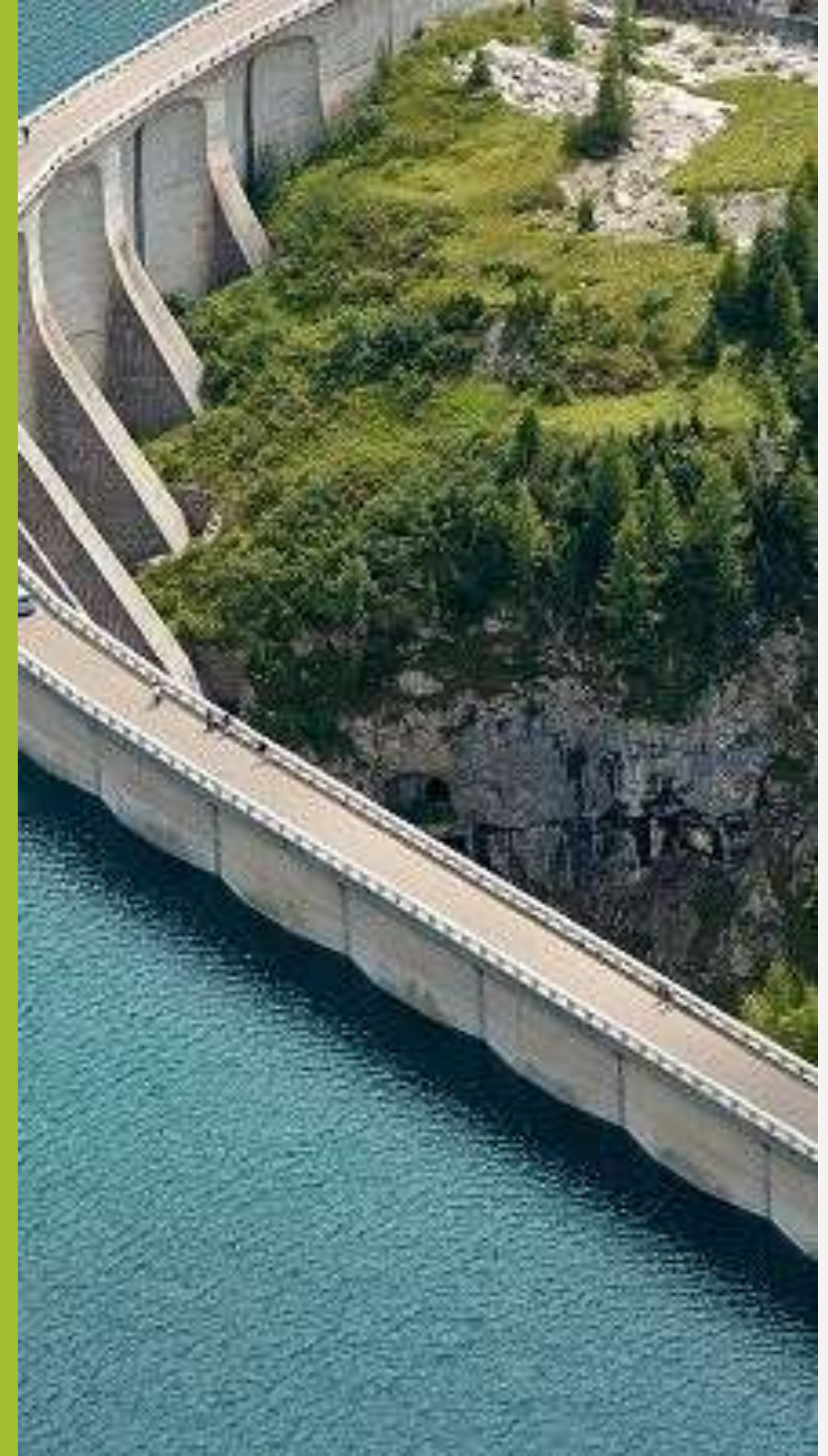
2020 und 2021: > 85% durch EE gedeckt

2022: < 75% durch EE gedeckt

„Der Rückgang der eigenen Erzeugung lag zu grossen Teilen an einer **geringeren Produktion aus Wasserkraft**. Grund dafür dürfte schlicht der fehlende Niederschlag gewesen sein.

Mit 15% weniger Regen als im Durchschnitt von 1991-2020 (..). Stauseen und Flusskraftwerke lieferten der Interessenvertretung der österr. Energiewirtschaft zufolge sogar um 30% weniger als im langjährigen Schnitt. Niedrige Niederschläge führten zu schlechter gefüllten Speicherkraftwerken und niedrigeren Pegelständen in den Flüssen, die wiederum zu weniger Durchfluss in Laufwasserkraftwerken und so einer niedrigeren Produktion führten.“

→ Taugen mehr Wasserkraftwerke zur Deckung der Energielücke?



Worauf es ankommt

1 – Handeln am Ort

2 – Dran bleiben

3 – Minimieren

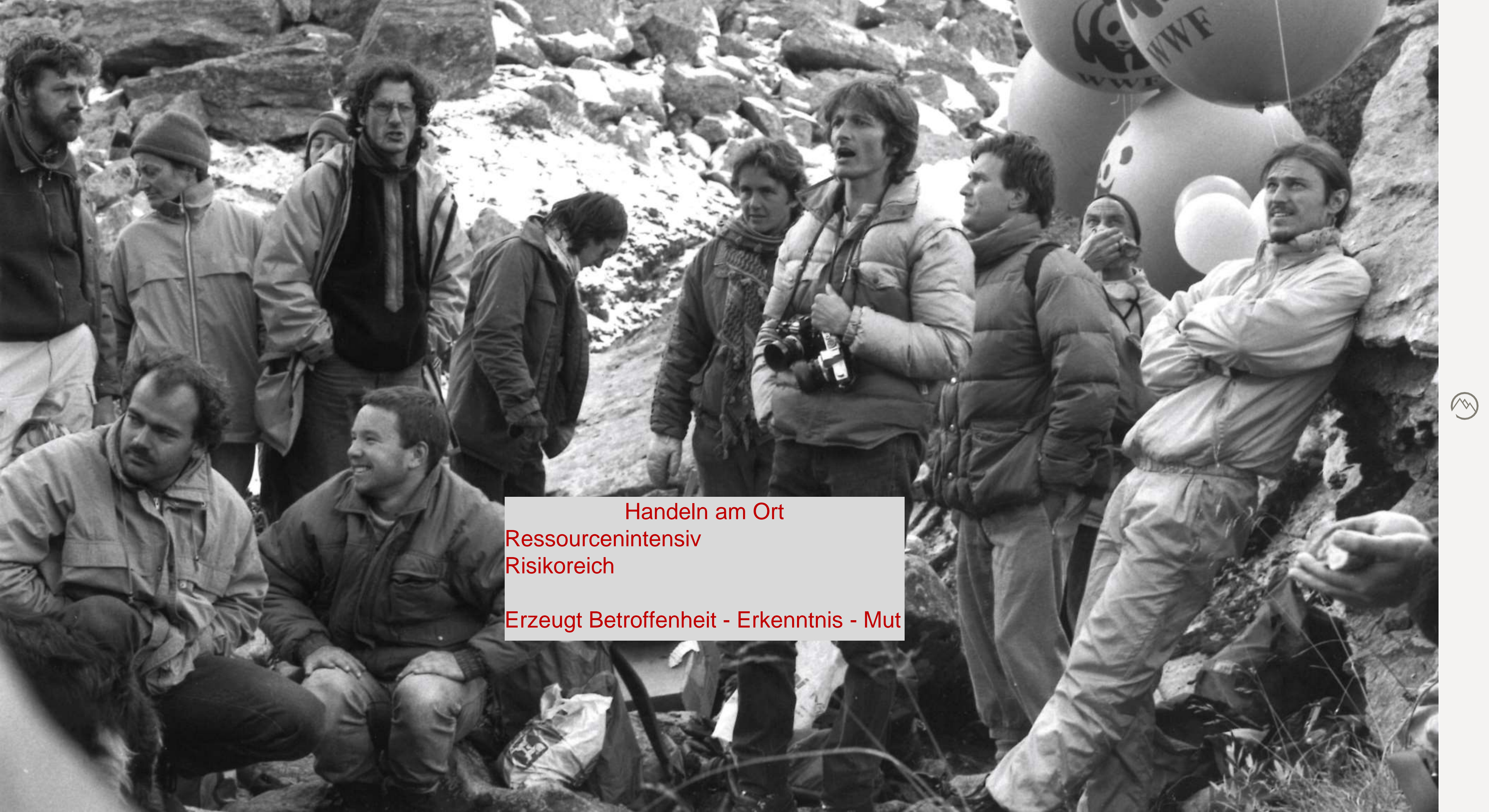


1 – Handeln am Ort





Val Madris, Alp Preda Sovrana, im Vordergrund das Flachmoor, seit 1998 von nationaler Bedeutung / Foto Peter Lüthi



Handeln am Ort
Ressourcenintensiv
Risikoreich
Erzeugt Betroffenheit - Erkenntnis - Mut





Protestaktion auf Curciusa Alta / Foto Peter Lüthi




Val Curciusa

Gemeinde Mesocco / GR

Abfluss des Areuabaches nach Norden in den Hinterrhein bei Nufenen

Schutzstatus: Keinen
Die alpine Schwemmebene auf Curciusa Alta sollte als alpine Schwemmebene ins Nationale Aueninventar aufgenommen werden.
Noch ist sie nicht im Anhang 2

 = geplante Staustelle
Pumpspeicherprojekt
Misoixer Kraftwerke AG
(1999 zurückgezogen)



Die Energielobby will dank «Europa» doch noch zu ihren AKW-Filialen kommen

Für Europa das Val Curciusa erschöpfen?

Um die Pumpspeicherprojekte Grimsel, Madris, Curciusa, Bernina und Bercla steht es politisch mehrheitlich schlecht. Die Schweiz braucht sie energiewirtschaftlich nicht. Jetzt setzt die Energielobby darauf, mit einer von ihr definierten Europapolitik die Opposition auszutricksen. Lässt sich dem wachsenden Widerstand gegen die AKW-Filialen so das Rückgrat brechen?

Von Jürg Frischknecht

«Wenn ihr AKW ablehnt, dann könnt ihr nicht auch noch gegen Super-Grimsel sein.» Oder andersrum:



Montag, 16. Oktober 1989

Vierzig froren für das Val Curciusa

Mit riesigen Transparaten wurde signalisiert, was nicht geschehen darf: die Erstellung eines Pumpspeicherwerkes im Val Curciusa. (Bild: Erica Schmid)

Wegen Schneefalles wurde die Kund- des Bündner Naturschutzverbandes sowie Sympathisanten versammelten sich bei Val Curciusa, einem Seitental des Rhein- waldes, zum zweiten Mal abgesetzt. Den- noch trafen gestern nachmittags knapp 50 Personen zu Fuss in der Curciusa Alta auf 2200 Meter über Meer ein, um durch ihr Erscheinen ihren Widerstand gegen das von der Minister Kraftwerken geplante Pumpspeicherwerk zu betonen.

Die Ausmasse des Erdstammes hinter dem Speicher werden sollen. Laut WWF-Yer- treter Peter Lüthi würde bei diesem Stausee Wasser aus dem Misox in die Val Curciusa

mit billigem französischem Atomstrom hinaufgepumpt und gespeichert, um spä- ter und hauptsächlich im Winter als teure- re Spitzenenergie verkauft zu werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Pro- testkundgebung richteten schliesslich noch einen Appell an die Bündner Regierung, die von den betroffenen Gemeinden be- reits erteilte Konzession nicht zu genehmi- gen. Weiter werden die Bündner Ständeri- te aufgefordert, sich «kompromisslos» für den Landschaftsrapp einzusetzen.



Saumtransport nach dem Alpfest auf Curciusa / Foto Peter Lüthi





Curciusa als Atomstromlager
Viva Curciusa!

Val Curciusa, Alpfest auf Curciusa Alta / Foto Peter Lüthi



2 – Dran bleiben

Vorab gegenüber
Entscheidungsträger:innen
in Politik & Gerichten

Zudem: Gleichgesinnte
mobilisieren

- Organisationen
- Öffentlichkeit (Medien)
- breit gefächerte Fachleute
(Gutachten), Prominente
- Einzelne vor Ort – und überall

Bau des Pumpspeicher-Turms zu Babel vor der
Elektrowatt in Zürich und Übergabe eines gravierten
Steins aus der Curciosa an Rolf Hartl, den Direktor der
Misoixer Kraftwerke AG, (1989)





Zürich, Limmatquai,
auf dem Weg zur Elektrowatt

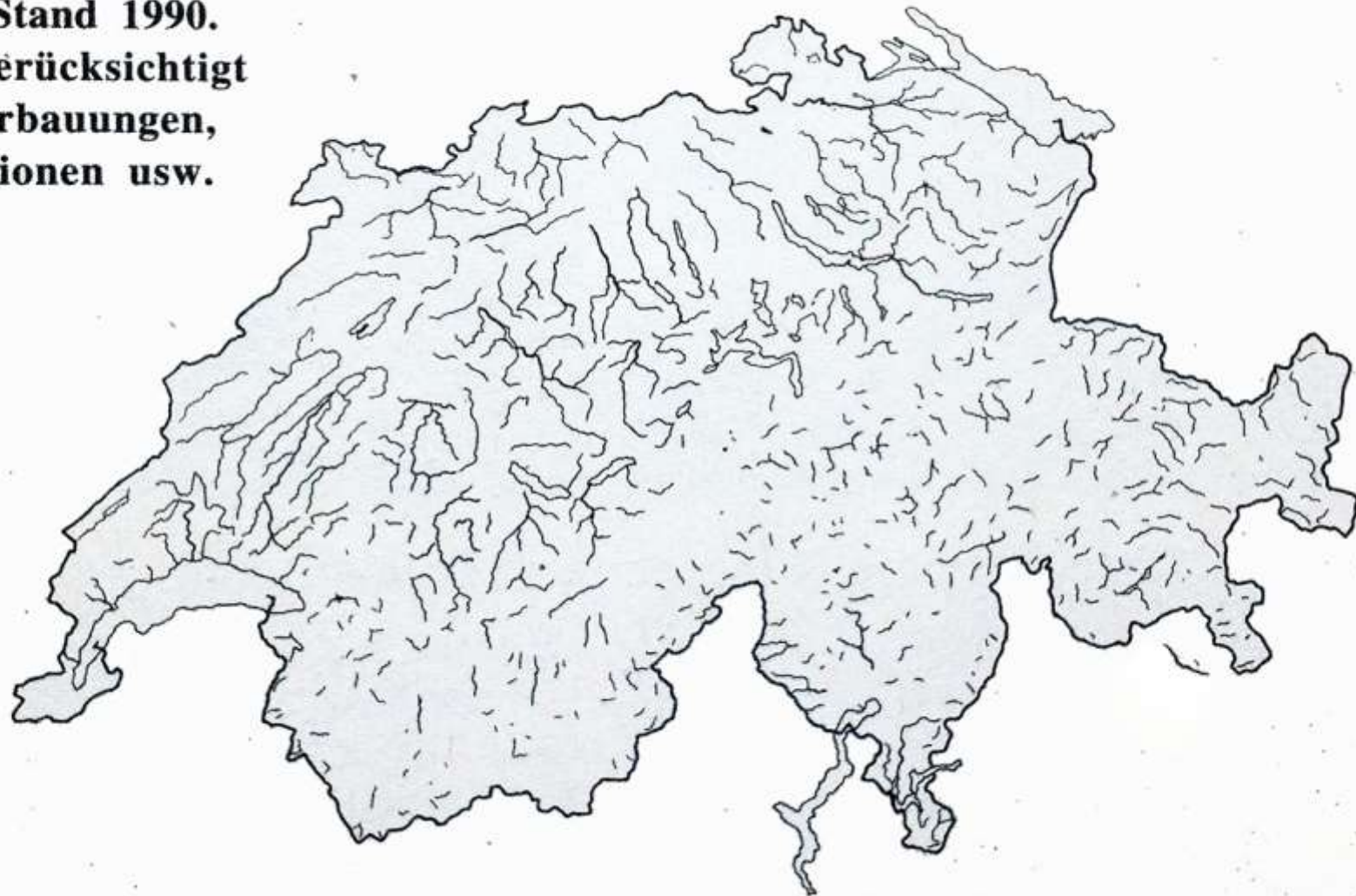


Natürliche Wasserführung der wichtigsten Fließgewässer in der Schweiz.

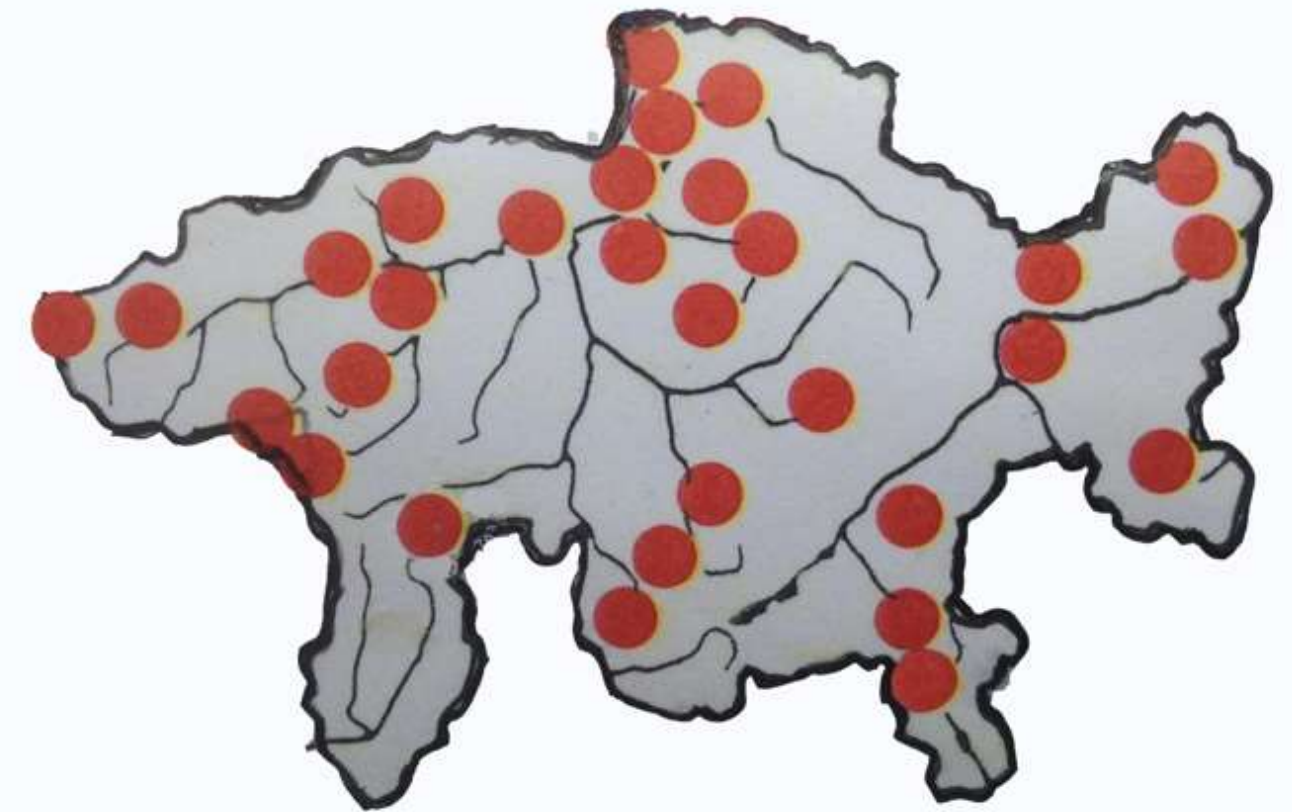
Ursprünglicher Zustand....



... und Stand 1990.
Nicht berücksichtigt
sind Verbauungen,
Korrekturen usw.



Wasserkraftprojekte in
Graubünden 1990



Und immer wieder anders



„Und wenn es gar nicht mehr anders geht – auf die Strasse rennen und den Kopf hinhalten.“

Konstantin Wecker



Wir gewinnen
das Leben der
Täler nicht
draussen –
wir gewinnen
drinnen

1995 gehen die Umweltorganisationen für die Curciusa vor Bundesgericht – 1999 brechen die Misoxer Kraftwerke das Verfahren ab und ziehen ihr Konzessionsgesuch zurück

Freitag, 7. Juli 1995

BT

GRAUBÜNDEN

Landschaftsschutz

Umsetzung Gewässerschutz «katastrophal»

Neben dem Hinweis auf formale Mängel (siehe Hauptartikel) stützen die Umweltorganisationen ihre Anfechtung des Curciusa-Entscheids auf folgende Argumente:

– Die von der Elektrowatt/Misoxer Kraftwerke (MKW) und der Regierung vorgesehene Umsetzung des Gewässerschutzgesetzes ist ihrer Ansicht nach «katastrophal». Kritisiert werden die Angabe falscher Daten, eine absolut ungenügende Datenerhebung und «erschreckende Auswirkungen für die Gewässer und Auen».

– Den kantonalen Fachstellen sei aufgrund des regierungsrätlichen Deregulierungsberichts die unvoreingenommene wissenschaftliche Arbeit verunmöglicht worden.

– Wenn man die Energiebilanz gesetzeskonform rechne, so ergebe sich keine Produktionszunahme um 56 Millionen Kilowattstunden pro Jahr (kWh/a), wie die Bündner Regierung behaupte, ja nicht einmal eine solche von 4 Millionen kWh/a, wie die Elektrowatt annehme, sondern eine Minderproduktion gegenüber dem bestehenden Kraftwerksbetrieb in der Grössenordnung von 46 Millionen kWh/a.

– Zudem habe die Regierung die abschliessend vorgeschriebene Gesamtinteressenabwägung nicht vorgenommen. Es gebe keine Gegenüberstellung aller Nutz- und Schutzinteressen.

Das Fazit für die Umweltorganisationen ist, dass «die Bündner Regierung ihrer Aufgabe, die Gesetze zu vollziehen, nicht nachkommt». «Wir werden deshalb in die Rolle eines Umweltpolizisten gedrängt. Eine Rolle, die wir weder suchen noch lieben», sagte Peter Lüthi. Die Überprüfung des Konzessionsentscheides innerhalb von 30 Tagen sei eine Zumutung, die die finanziellen Möglichkeiten der Umweltorganisationen zusehends übersteige.



Sieben Umweltorganisationen haben gestern dem Konzessionsentscheid der Bündner Regierung für das Kraftwerkprojekt Curciusa den Kampf angesagt. (Foto M. Roth)

Weitere Runde im Ringen um Curciusa

Formale Mängel sollen den Konzessionsentscheid der Bündner Regierung

verlangten Behandlung des Projektes wie bei einer Neukonzessionierung». Nach der Ansicht Metzgers fehlen in den Konzessionsverträgen für den Gewässer

organisationen beantragen deshalb eine Rückweisung des Konzessionsgesuches. «Sollte das Bundesgericht inhaltlich auf die Konzession eingehen, beantragen wir



3 – Minimieren der Schäden

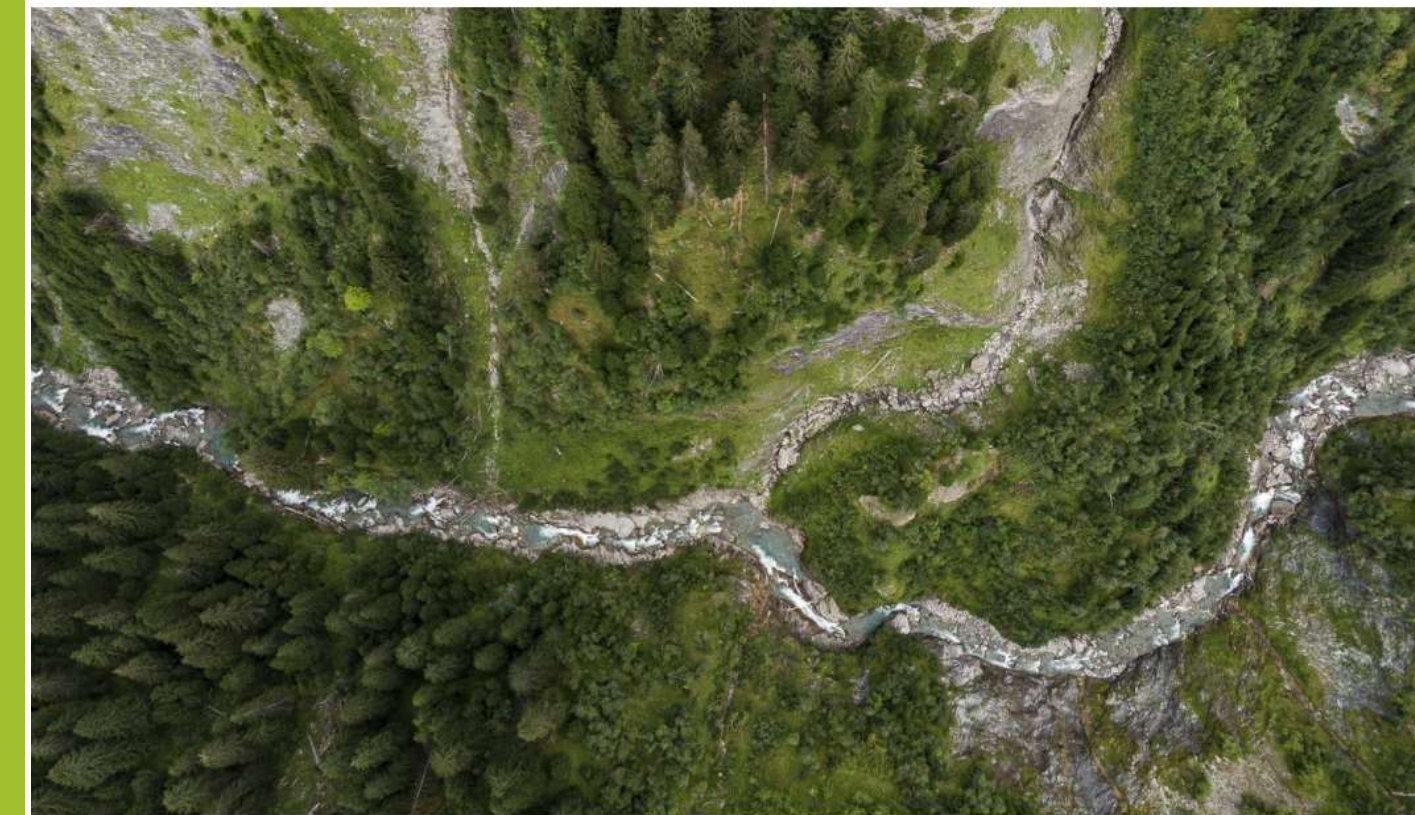
- Durch
Gesprächsbereitschaft und
Differenzierung

ABER

- Ohne Haltung und Position
zu verlieren: Es reicht jetzt.

Tirol, Venter Ache, aktuell bedroht durch das Pumpspeicherprojekt
Kauertal – Patzertal / Foto Sebastian Frölich

WASSERLÄUFE UND WASSERKRAFT IM ALPENRAUM



Areuabach, Val Curciosa/CH. Foto: Eduardo Soteras

CIPRA-Position zur Nutzung der Alpenflüsse für die Wasserkraft

AutorInnen:
Serena Arduino, Vanda Bonardo, Kaspar Schuler, mit Beiträgen von nationalen und
regionalen CIPRA-Organisationen und deren Mitgliedern; Silva Semadeni (Anhang I); Jürgen
Neubarth (Anhang II)

Verabschiedet von der Delegiertenversammlung von CIPRA International – bei Enthaltung
von CIPRA Österreich – am 1. Juli 2021 in Biella, Piemont, Italien.

**CIPRA-Position mit 5 Forderungen an
Behörden und Planer von Wasserkraftwerken –
auch ein europäischer Quellenfundus**

<https://www.cipra.org/de/positionen/wasserkraft-im-alpenraum>

Misserfolge schmerzen



Die Erfolge halten uns wach







Mehr von uns?

Gerne!

CIPRA INTERNATIONAL

Auch Euer Kompetenzzentrum für Klima-, Biodiversitätsschutz
und Soziale Innovation im Alpenraum

Netzwerkstatt Alpen – Kirchstrasse 5 – 9494 Schaan

Kaspar Schuler

+41 79 702 86 52 (mobil)

Kaspar.schuler@cipra.org

www.cipra.org

AlpMedia Newsletter:

<https://www.cipra.org/de/abo/alpmedia>



Quellen

CIPRA - Position:

Wasserläufe und Wasserkraft im Alpenraum (DE / ENG)

<https://www.cipra.org/de/positionen/wasserkraft-im-alpenraum>

Ländervergleiche zu Stromproduktion und Strommärkten auf 1 Klick:

ENERGY CHARTS

<https://www.energy-charts.info/index.html?l=de&c=AT>

Energie in Österreich – Zahlen, Daten, Fakten

<https://www.bmk.gv.at/themen/energie/publikationen/zahlen.html>

Versorgungssicherheit und Klimaschutz – Energieszenario von Greenpeace Schweiz

<https://www.greenpeace.ch/de/publikation/79839/versorgungssicherheit-und-klimaschutz/>

Schweizer Energiestrategie 2050 / 2017

<https://www.uvek.admin.ch/uvek/de/home/energie/energiestrategie-2050.html>

Nachführung: Energieperspektiven 2050+ / 2021

<https://www.prognos.com/de/projekt/energieperspektiven-schweiz-2050>

Ergebnis Runder Tisch Wasserkraft / 2021: CH-Bundesamt für Energie, Kantone, Stromwirtschaft, Fischereiverband, NGOs

<https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-86432.html>

Green Deal für Graubünden

<https://www.gr.ch/DE/Medien/Mitteilungen/MMStaka/2021/Seiten/2021081001.aspx>

